

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Nach heutiger art wohleingerichtetes Brief-Buch/ in welchem
So wohl von beschaffenheit der teutschen briefe und
schreibart überhaupt, als auch von ...**

Placius, Johann Günther August

Nordhausen, Anno 1741

VD18 11785071

Das I. Capitel. Von rückscheinen, denckzetteln und anderen kurzen schreiben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

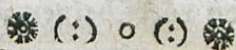
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214524)



Der zweyte Theil.

Das I. Capitel.

Von rückscheinen, denckzetteln und anderen kurzen schreiben.

§. I.

Nunter allen briefarten sind wohl die kurzen schreiben, als denckzettel, rückscheine und die so genannten *billete* die allerleichtesten; weil sie so vielen zierath als die grössern schreiben nicht brauchen, man auch überhaupt in ansehung der umstände so gar leicht nicht verstoßen kan. Daher darf sich der geneigte leser nicht wundern, wenn wir der natürlichen ordnung folgen, und von dem leichtesten denselben zuerst unterrichten, hernach aber mit unserer lehrart immer nach und nach zum schwerern hinauf steigen.

§. 2. Es ist aber ein rückschein (*Recipisse*) eigentlich ein kurzer zettel, worinnen ich etwas empfangen zu haben bekäntlich mache, und dem überbringenden boten, zur anzeige, daß er treulich verfahren, und das zu liefernde wohl überbracht, mitgebe. Dergleichen rückscheine geben die Postmeister denen, welche briefe und geld auf die posten gelegt, wodurch sie verbindlich werden vor das zu stehen, was auf solche art ihnen zu treuen händen überliefert worden.

§. 3. Bey gerichteten werden ebener massen wegen der eingegebenen schreiben, an welchen sonst

II. Theil.

28

gar

gar viel gelegen, rückscheine gefordert, und von denen GerichtsSchreibern, Secretariis, Registratoren, Actuariis, und andern, dem überbringer zu seiner sicherheit gegeben.

S. 4. Es braucht diese art zettel gar keiner zierde, so daß auch der einfältigste dergleichen leicht fertigen kan: und weil es nur in einigen Zeilen bestehet, wird es auch nicht versiegelt, sondern dem überbringer nur ganz offen gegeben. Exempel von dieser art kurzen schreiben sollen unten folgen.

S. 5. Denckzettel werden durch die gewohnheit im reden mit einem lateinischen nahmen *Memoriale* genennet. Und es begreift dieses letztere wort in seinem umfange würcklich weit mehr als man anfänglich meinen sollte. In seinem eigentlichen verstande ist ein denckzettel nichts anders, als ein kurzer brief ohne zierlichkeit, titul, und dergleichen dahin gehörige dinge, bloß zur nachricht vor sich selbst oder vor einen andern aufgesetzt.

S. 6. In diesem verstande schreibt ein Arzt denckzettel dem francken zur nachricht, wie er die verordnete arzeney brauchen und was er dabey an ungesunden speisen und trancke vermeiden, auch was vor eine maßigkeit er sonst beobachten solle. Man schreibet einen Schneider, Schuster und andern handwercker in einer andern stad durch einen solchen denckzettel zu, wie er das kleid, die schuhe und stiefeln, und dergleichen nach unserm willen, und wenn er sie fertigen und überbringen müsse.

S. 7. In nicht gar zu gemeinen und uneigentlichem verstande wird ein memorial oder denckzettel

zettel

zettel, auch wohl ein bittschreiben an einen grossen Herren genennet, so daß man sagt: Ich habe ein memorial an meinen Herrn übergeben. Abgesante grosser Fürsten pflegen an die höfe ihres aufenthalts memoriale, wie man sie nennet, einzugeben, und darinnen das verfahren ihres Herrn zu rechtfertigen, oder den andern hof auf vortheilhafte gedanken gegen den seinigen zu bringen. Schreiben, welche die partheyen vor gericht eingeben, werden auch von den Sachwaltern memoriale in einem uneigentlichem verstande genennet: doch von diesen letztern arten werden wir hier gar nicht handeln; denn sie gehören vor Advocaten oder grosser Herren Abgesanten, worzu man leute zu nehmen pflegt, denen ihre beywohnende geschicklichkeit, und die übung dieses alles an die hand giebt, da wir dieses werck vor bürgerliche personen und zum gebrauch der studirenden jugend, und theils frauenzimmer abgefasset. Dahero wollen wir nur von denen denckzettel, wie wir sie S. 7. und 6. beschrieben, reden, und diese nöthige flugheits regeln beyfügen.

S. 8. An vornehme männer, und in wichtigen angelegenheiten gebrauche dich keiner solchen denckzettel: denn es scheint wieder die demuth, und ehrerbietung zu lauffen, die du grossen leuten schuldig, wenn du so einen zettel ohne titul an sie absenden wirst. Zeige deshalb lieber auch darinnen deine ehrfurcht gegen sie, daß du ein ordentliches mit fleiß ausgearbeitetes schreiben an sie abschickest.

§. 9. Gegen deines gleichen kanst du dich dieser art schreiben bedienen; doch auch nicht eher, als wenn dir die eifertigkeit und der sachen beschaffenheit nicht zulasset einen ordentlichen brief zu fertigen: An geringe und handwercks leute kanst du dich deren allezeit gebrauchen.

§. 10. Du brauchst hier keine titul; doch must du auch die ehrebetung und die höflichkeit nicht bey seite setzen, sondern an statt des tituls an einen seinen ansehnlichen mañ: **diensflich**, an einen andern: **diensfrendlich** memorial, an geringere aber: memorial, pro memoria, eifertiges memorial u. d. g. schreiben. Du brauchst auch keine so genannte submission, sondern es ist an unterschrift deines nahmens, mit beyfügung des tages und der jahrzahl genung. Besiehe nur die exempel.

§. 11. Doch wirst du besser thun, wenn du diese briefe in gestalt einer krieges ordre zusammen geleyet zusiegelst und einen kurzen französischen oder teutschen titul drauf schreibest: denn es sind doch manchmal in dieser briefart sachen enthalten, welche du nicht gerne einen jeden wilt lesen lassen.

§. 12. Gleiche bewandniß hat es mit denen also betitulten *billets*. Es haben sich einige die mühe gegeben von dieser kurzen art briefe eigene bücher zu schreiben, und es ist gewiß, daß sie sich auf sehr viele begebenheiten erstrecken. Man mercke sich dabey folgendes.

§. 13. Ein *billet* ist ein kurzes schreiben oder zettel, den ich an einen in eben der stad oder dorffe mit mir wohnenden freund, ingleichen an ein frau

frauenzimmer abschicke, in selbigem etwas zu wissen mache; von ihm verlange; ihn zu mir bitte oder zu einer lustbarkeit einlade; oder auch etwas anerbiete. Verliebte brauchen dergleichen einander ihre liebe kund zu thun; den ort ihrer zusammenkunft zu benennen, und andere in ihren cramen dienende verfügungen zu treffen.

S. 14. Ein *billet* muß wenigstens in und auswendig einen französischen titul, auch die nöthige submilion haben etc. denn es kömt mit den grossen schreiben in allen überein, ausser in der weitläufigkeit, und einigen neben umständen, als der grössse des pappiers u. d. g.

S. 15. Man pfleget ein *billet* ordentlich zu versiegeln, oder doch eben wie bey den denckzetteln auch manchmats geschieht, zu knüpfen und auf den gemachten knoten den auswendigen titul zu schreiben, die ursache ist aus oben angeführten eigenschaften dieser briefarten leicht zu erschen. Wir gehen nun zu denen exempeln dieser kurzen briefarten selbst.

Rückschein

welchen ein Postmeister wegen eines auf die Post gelegten geldbriefes giebt.

Rückbringer dieses hat ein versiegeltes schreiben mit 30. rthl. geld beschweret an M. NN. nach Gena zu senden auf hiesige post richtig geliefert. Nürnberg, den 10. Jan. 1733.

Aus Kaiserl. postamt hieselbst.
Scribonius.

Na 3

Noch

Noch ein dergleichen

DAls zeiger dieses heute dato in hiesiges Churfürstl. Postamt eine versiegelte Kasse mit 150. rthl. gelde an Herr NN. nach Auspurg, benebst einem schreiben gebracht und solche an siegeln unzerbrochen überliefert, solches bescheiniget, Eiflesben, den 3 April. 1732.

Mevius Postmeister.

Ein anderer über einen blossen Brief.

En versiegelt schreiben an Monf. N. nach Ze-na hat rückbringer dieses auf hiesige Post gelegt und 2. gr. porto davon entrichtet, Nordhausen, den 6 Julii 1732.

Franz Postmeister.

Rückschein über ein in die gerichte
gegebenes schreiben.

DAls dato von Herrn N. in hauß-kaufs-sachen dessen contra G. eine appellations schrift (teuerung bey hiesigem Amte eingereicht worden, solches bescheiniget, und ertheilet dieses loco receptisse. Sondershausen, den 13. Maji, 1733.

Farinacius. Act. Jur.

Rückschein über fünf stücke Tuch.

Fünf stücke tuch, eins grün, das andere blau, das dritte schwarz, und die übrigen beyde roth zu färben, hat zeiger dieses von meister Micheln in hiesige farbe wohl geliefert, daher ihm dieser schein darüber ertheilet wird. Erfurt, den 26. Martii. 1733.

Ruffus.

Mehre

Mehrere exempel zu geben, ist bey einer so gar leichten sache unnöthig. Wir gehen zu denen denckzetteln.

Denckzettel.

an einen ansehnlichen Mann.

(Dienstlich *Memorial*.
(Ehorsamstes *Memorial*.)

Se. HochEdl. der Herr Doctor werden dienstlich ersuchet vor mein 6. jähriges Kind, welches an denen masern hart darnieder lieget, einige nöthige arzneyen zuverordnen. Es hat sich aber die krankheit vor 3. tagen angefangen, die maserflecken sind zwar heraus, doch ist die hitze so entseztlich, daß wir mehr gefährliche zufälle besorgen müssen, woselbigen nicht in zeiten vorgebauet wird. Der bothe ist mit gelde versehen, die arzneyen so gleich zu bezahlen: und wenn es Ex. HochEdl. vor gut befinden solten, den franken selbst anzusehen, so werde auf Dero befehl zu Dero abholung die nöthige anstalt machen. Frankenfeld, den 9. Febr. 1733.

Suspirius.

Nota. Der Doctor wird seinen denckzettel, wegen gebrauch der arzneyen wohl selbst machen können.

Denckzettel an einen Advocatum.

Dienstlich *Memorial*.

Es wird Ex. HochEdl. in gütigem andenden ruhen, daß morgenden tages der termin in der
Ha 4 bewus

bewusten erbschaftsſache mit NN. abzuwarten:
daher weil ich ſelbſten zu erſcheinen bedencen tra-
gen, ſo überſende eine vollmacht, benebſt 3. rthl.
urtheils geldern. Es werden Exo. Zoch Edl. das
beſte bey der ſache thun, und ich verſichere, daß vor
Dero mühe danckbarlich bezahlen werde. Klagens-
furt, den 10. Auguſti 1732.

Inquietus

Denckzettel an einen Handwercksmann.

Pro Memoria

Demſelben überſende inſiegender ein maß zu ei-
nem paar neuen ſtiefeln; es muß aber dazu
gut Engliſch kalbleder genommen, und ſelbige nach
der neueſten art mit nicht allzugroſſen ſtulpen ge-
machet werden. Weil auch meine jezzigen ſtiefeln
ziemlich alt, ſo wäre mir lieb, wenn ich je eher je
lieber mit den neuen verſehen würde. Handels-
burg, den 1 Maji. 1733.

Equeſter.

Noch ein ſolcher Denckzettel an einen Künſtler.

Dienſtfreundliches Memorial.

Der herr beliebe, wenn er es jezo an der zeit hat,
etwan den dienſtag nach Pfingſten zu mir auf
mein landgut zu kommen, und die benöthigten
farben mitzubringen: Weil ich entſchloſſen bin
nicht nur einige zimmer, ſondern auch meine fami-
lie

lie abmahlen zu lassen. Lustfeld, den 5 Maji, 1733.
Rureno.

Denckzettel an einen Buchbinder.

Memorial.

BEygehende bücher beliebe der herr wohl zu planiren, roth auf den schnitt zu sprengen, grün zu bestechen, und denn in pergament (französischen, welschen band) zu binden: doch müssen sie auch wohl geschlagen und bald fertiget werden, weil ich mit grossem verlangen die zeit erwarte, da solche durchlesen kan. Vor die arbeit will so fort danckbarliche zahlung leisten. Glesfeld, den 4 Decembr. 1732.

Studiofus

An einen Kauffmann.

Eilfertiges Memorial.

DEr herr wolle von der güte seyn und vorzeigern dieses 12. Ellen schwarzen krepp, ingleichen 2 Pf. ingwer, 2 Pf. pfeffer, 6 Pf. reiß, 1 Loth Muscatenblumen, 1 Loth nägelein, und ein feines einschößiges Spanisches rohr für mich mitgeben, mir aber ungewöhnlichem preiß an meine rechnung aufsetzen, welche dem Herrn bey meiner baldigen überkunfft danckbarlich bezahlen werde. Borghausen, den 8. Dec. 1732.

Debitor.

Antwort des Kauffmanns.

Eilfertiges Memorial.

Auf begehren überkommen durch rückbringern dieses die verlangten gewürz waaren, nebst krepp

Ha 5

Frepp und stoß, solte lexterer nicht anständig seyn,
bitte selbigen bald zurück zu senden, daß einen an-
dern beliebigern verschaffen könne. Handelsburg,
den 8. Dec. 1731

Mercator

Weil wir ein eigenes capitul von handels brie-
fen an statt eines anhangs beyfügen wollen,
sind wir hier davon nicht weifläuftiger.

Exempel von Billetten.

Billet an einen guten freund, darinnen
man ihn zu sich bittet.

Monsieur.

Weil einige gute freunde mich besuchet, welche
nebst mir auch die ehre dero angenehmsten
gegenwart von herzen wünschen; als habe dieselben
hierdurch ganz dienstlich bitten sollen, die gute vor-
uns zu haben und sich ohne zeitverlust auf meiner
stube einzufinden, in welcher gewissen erwartung
ich bin.

Monsieur.

Je votre
serviteur
Pamphilus.

Dergleichen Billet eines frauenzimmers
an eine andere.

Mademoiselle.

Es haben mich gleich jeho einige wertheste ge-
spielen so glücklich gemacht, mich in meiner
einsam

einsamkeit zu besuchen, und das vergnügen, welches ich darüber empfinde, wird erst recht vollkommen seyn, wenn auch Mademoiselle nach dero gute mit dero angenehmsten gegenwart unsere gesellschaft beehren wolten, als worum zugleich gehorsamst bitte und bin.

Mademoiselle,

la votre

Phillis.

Not. 1) Man sieget kein datum zu setzen, weil dergleichen zettel an eben dem tage, da sie geschrieben überreicht werden.

2) Die aufschrift auf ein Billet, wenn es zugesiegelt, kan bloß durch das wort Monsieur, und benennung des nahmens auf folgende art geschehen:

A Monsieur,

Monsieur Celena

pres.

a

Logis.

Wenn es aber nur zusammen gewickelt, oder wie ein knoten geknüpft wird, bleibt die aufschrift mehrentheils weg.

Antwort auf das erstere, wenn man kommen wolte.

Monsieur,

Der götigsten einladung zu folge werde nicht ermangeln, so bald es möglich, meine aufwartung

wartung zu machen und an der angenehmen gesellschaft meinen theil zu nehmen, inzwischen bitte meinergebenstes compliment an die wertheften gäste aus, und bin

Monsieur,

votre

serviteur

Sociabilis.

Antwort auf das andere, wenn man nicht kommen könnte.

Mademoiselle,

ES sehr ich auch wünsche meine zeit heute in dero und dero wertheften gäste angenehmen gesellschaft zuzubringen; so scheint doch mein schicksal allein meinem vergnügen zu widersprechen, da es mir (wegen kopfschmerzen) (wegen unangänglicher geschäfte) (weil selbst gute freundinnen bey mir habe) das glück nicht gönnet meine schuldige aufwartung zu machen; inzwischen aber will mir diese besondere ehre auf einander-macht vorbehalten haben, die ich unter gehorsamsten gruß an dero wertheften gäste verharre

Mademoiselle,

la votre

servante

Daphne

Billet, darinnen eine Mannsperson ein Frauenzimmer zu einer spazierfarth einladet.

Mademoisell. (Madame,)

DAS angenehme wetter und die ungemein schöne jahreszeit machet mir lust eine kleine spazier-

spazierfarth nach NN. heute zu unternehmen. Wie nun aber nichts so sehnlich wünsche, als solche in Mademoiselle (Madame) allerwerthesten gesellschaft zu verrichten; als habe gehorsamst nachfragen sollen, ob es denenselben nicht beliebig, sich dieses vergnügens gegen mittag nach tische mit theilhaftig zu machen? Da denn nicht ermanget werden dieselben in meinem wagen abzuholen, der ich mit aller ersinnlichen ergebenheit bin

Mademoiselle, (Madame,)

votre
tres humble serviteur

Nota. Bey ledigem frauenzimmer und witten gehet dergleichen einladung zur spazierfarth über feld wohl an; bey verheiratheten aber erwecket es allerhand nachdenken: und wenn der mann eifersüchtig, dürfte er einen solchen spaß galan wohl ganz höflich abführen. Daher die klugheit erfordert, in solchen dingen nichts ohne genehmhaltung des mannes zu thun, und denselben zugleich mit zu bitten.

Antwort wenn sie mit fahren wolte.

Monsieur

Die besondere höflichkeit, welche *Monsieur* mir dadurch erwiesen, daß sie mich zu der angestellten lustfarth einladen wollen, verbindet mich Ihnen zu schuldigstem dancke: ich werde mich auch solcher theilhaftig machen, und wenn es Ihnen

nen nicht beschwerlich, weil die angenehmste witterung mich darzu reizet, mitfahren, mich auch sonst befeßigen meine erkantlichkeit auf andere art zu bezeugen, verharrend

Monsieur

Votre
servante

Antwort wenn sie nicht mit fahren wolte.

Monsieur

ES haben zwar *Monsieur* mir die ehre erwiesen, mich zu einer angestellten spazziersfarth schriftlich einzuladen: allein ich bedaure, daß wegen unumgänglicher häußlicher verrichtungen vorjezo so glücklich nicht seyn kan dieser lust theilhaftig zu werden: inzwischen will solche als würcklich genossen mit allem dancke erkennen, und versichern, daß allezeit seyn werde

Monsieur

Votre
servante

Billet an ein frauenzimmer so man zu einer schlittenfarth bittet.

Mademoiselle, (Madame,)

ES ist jedermann anjezo bemühet bey dieser harten winters zeit und schönen schlittenbahn, sich mit der angenehmen schlittenart zu belustigen; solten nun *Mademoiselle (Madame)* etwan belieben tragen sich dieses vergnügens gleichfalls theilhaftig zu machen, so ersuche dieselben ganz gehor-

gehorsamst dero diener die erlaubniß Sie zu fahren gütigst zu geben, auch zu befehlen, wenn mich zu dero abholung einfinden solle, der ich mit aller ergebenheit verharre

Mademoiselle, (Madame,)

votre
tres humble serviteur.

**Antwort wenn das Frauenzimmer
fahren wolte.**

Monsieur.

Daß *Monsieur* die besondere güte haben, und dero dienerin die schlittenlust mit genießen lassen wollen, solches erkenne mit gehorsamen dancke, überlasse es auch dero belieben, wenn Sie solche anstellen wollen, werde aber sonst gelegenheit suchen hinwiederum zu zeigen, daß ich sey

Monsieur

la Votre
servante

**Wenn das frauenzimmer nicht mit fahren
wolte, würde es sich also entschuldigen.**

Monsieur

Es fehlet zwar nicht an dem willen dero gütigsten einladung zu folge der angestellten schlittenlust mich mit theilhaft zu machen: allein der zwang meiner eltern (eine kleine unpäßlichkeit) (einige nöthige häußliche verrichtungen) (der besuch guter freunde) (eine bereits festgestellte reise) be-
zwinget diesesmahl meine begierde, welches *Monsieur*

sieur hierdurch berichten, vor die gütigste einladung danken, und versichern sollen, daß jeders noch mit aller ergebenheit stets seyn werde

Monsieur

la votre

**Einladungs Billet an einen guten freund
zur mahlzeit.**

S. T. Hochgeehrter Herr,

E hat mir der Herr NN. von NN. gestern die ehre seines werthen zuspruchs nebst den lieben seinigen gegönnet, und auf mein inständiges bitten sich bewegen lassen, heute noch bey mir zu bleiben. Damit nun diesem lieben manne eine angenehme gesellschaft verschaffe, so ersuche meinen hochgeehrtesten Herrn die güte vor mich zu haben, und diesen mittag auf eine suppe zu mir zu kommen, nachher aber meinem gaste die zeit auf beliebige art verkürzen zu helfen, der ich in erwartung deroselben bin

**Meines hochgeehrtesten Herrn,
dienstergebenster**

Antwort.

S. T. Hochgeehrtester Herr,

Die gesellschaft des Herrn NN. ist viel zu angenehm, als daß ich mich solcher entbrechen sollte, daher ich dero befehl zu folge, auch mit versäumniß einiger häußlicher verrichtungen mich um bestimmte zeit einfinden, und derselben theilhaftig machen werde; da ich inzwischen meinen gehors

gehorsamen gruß zu vermelden bitte und ver-
harre

Meines hochgeehrtesten Herrn,

dienstwilligster

Wenn er nicht kommen könnte.

Hochgeehrtester Herr,

Es angenehm mir auch die liebevolle gesell-
schaft des Herrn NN. und so gern ich auch
dero gütigen einladung folge leistete, so sehr be-
daure hergegen, daß diesesmahl nicht so glücklich
seyn kan mich eines oder des andern theilhaftig
zu machen. Die ursache werde zur andern zeit
entdecken, vorjezo aber einen ergebensten gruß an
die ganze wertheste gesellschaft abgeben, mit vie-
lem vergnügen beharrend

Meines hochgeehrtesten Herrn,

bereitwilligster

Billet, worinnen man einem etwas
berichtet.

Monsieur,

Dennselben berichte hierdurch in eil, daß der
berühmte Herr Prof. N. gleich jezo hier an-
kommen und im göldenen löwen eingekohret sey:
wenn nun dieselben, wie Sie oft erinnert dem-
selben ihre aufwartung machen wollen, werden
Sie wohl thun, wenn Sie sich diesen abend oder
morgen ganz früh einfinden, zumahlen da der
Hr. Prof. entschlossen seyn soll morgen gegen 9-
u. Theil. B b uhs

uhr vormittages bereits wieder abzureisen, ich
aber bin

Monsieur,

Votre

ferviteur

Billet, Darinnen ein frauenzimmer dem
anden etwas berichtet.

Mademoiselle,

Ma Soeur,

MEinem herzlich geliebten schwesterchen
berichte als was ganz neues, doch im vertrau-
en, daß ich gestern mit meinen augen gesehen,
wie Monf. Siricius bey jungfer Clorinden amour
machet, und diese sich auch gegen ihn gar geneigt
bezeige, so daß ganz nicht zu zweifeln es werde
daraus bald ein paar werden. Inzwischen ver-
sichere ich dich schwesterchen, daß dieser mensch
meine inclination gar nicht wäre. Die kleine
nase, die vielen bockengruben, und der groffe mund
verstellen das gesicht, und die übrige proportion
des leibes ist auch so beschaffen, daß sie ein galant
frauenzimmer eben zur liebe nicht bewegen kan.
Seine sitten sind auch nicht die höflichsten, und so
offt ich ihn ansehe finde etwas zu tadeln an
ihm. Doch vor jungfer Clorinden mag er leicht
gut genug seyn, weilien dieselbe an sich auch nichts
angenehmes besizet, und dabey arm ist, welchen
feztern fehler ihres galanten liebhabers ziemliche
mittel ersetzen werden. Dieses ist es was ich dir
geliebte schwester in eil berichten wollen, und bin
versichert du werdest es noch bey dir behalten, in-
zwischen

zwischen aber dich eben so sehr darüber wundern
als ich selbst bereits gethan, ich bin sonst

Mademoiselle,

Ma soeur
votre

Noch ein dergleichen bericht Billet
eines frauenzimmers.

Mademoiselle,

Es ist gestern der Operateur N. hier ankome
men, welcher ein gewisses Pulver bey sich hat,
durch welches man die haare so brand schwarz
machen kan, als ob sie von natur nicht anders ge
wachsen wären. Er gibt darbey vor, daß die far
be beständig und nicht wieder abgehe. Ich habe
etwas von diesem pulver an mich gekauft, aber die
probe darmit noch nicht gemacht. Auch hat er
eine überaus gute schmincke, welche die haut recht
zart und weiß machet: hiervon habe die probe an
Mademoiselle N. mit meinen augen gesehen, und
deshalb eine gute quantität davon erhandelt, habe
es *Mademoiselle* auch berichten wollen, verharrend

Mademoiselle,

ergebenste

Noch ein bericht Billet einer manns
person.

Monsieur,

Reich jezo erfahre, daß das Preussische Com
mando, so mit vor Mühlhausen gehen soll, in
einer halben stunde durch diese Stadt marchiren
werde: weil nun aber dergleichen dinge sehens
würdig

Bb 2

würdig, und ich weiß, daß *Monsieur* in einer abgelegnen strasse wohnen, als habe *Ihren* hiernit meine stube anbieten und bitten sollen, sich eiligst anhero zu bemühen, da ich bin.

Monsieur,

le votre

Empfehlungs Billet an einen guten freund.

Monsieur,

Weil ich gleichjezo mit der post durch diese Stadt gehe, die zeit mir aber nicht erlauben will, *Ihren* persöhnlich meine aufwartung zu machen; so habe durch dieses Billetgen mich nach *Dero* vergnügten wohlseynerkundigen, mich zu ferner vergnügenheit empfehlen, und verharren sollen

Monsieur,

votre

serviteur

Antwort

Monsieur

Daß die ehre *Dero* angenehmen zuspruchs vorjezo nicht genießen soll, bedaure von Herzen; in zwischen ersehe doch aus *Dero* gütigen zuschrift, daß Sie meine wenigkeit noch einiges andenkens würdigen. Mein zustand ist, Gott lob! noch leidlich und ich hoffe von dem ihrigen gleichfals lauter vergnüge nachrichten. Inzwischen wünsche eine glückliche reise und behalte mir *Dero* besuch auf eine

eine andere bequemere zeit ausdrücklich vor , der
ich bin

Monseur,

le votre
tres obeissant serviteur

Empfehlungs Billet eines frauenzimmers
an eine mannsperson.

Monsieur,

Die gütige gewogenheit, welcher Sie mich je-
derzeit zu würdigen beliebet, giebt mir die frey-
heit mich nach dero wohlseyn zu erkundigen, und
mich dero beharrlichen güte zu empfehlen, die ich
mit vielem vergnügen beharre

Monsieur,

la votre

Antwort.

Mademoiselle,

Dass dieselben mir noch ein gütiges andencken
widmen, solches ist mir von herzen angenehm,
und kan ich meines wenigen theils versichern, daß
mit vielem vergnügen annoch an die stunden ge-
dencke, welche ich in dero wertheften umgange zu-
gebracht, werde auch nicht ermangeln ins künf-
tige und bey aller gelegenheit zu zeigen, wie gern
und unausgesetzt ich sey.

Mademoiselle,

votre

tres humble serviteur

Bb 3

Dero

Dergleichen empfehlungs Billet einer
mannsperson an ein frauenzimmer.

Mademoiselle,

EWenig als ich zweifelte, es werden *Mademoiselle* dero güte, deren Sie mich bey ihrem höchst angenehmen umgange gewürdiget, ferner gegen mich bey behalten, so sehr sehe mich doch verpflichtet mich derselben allezeit und bey jeder gelegenheit gehorsamst zu empfehlen: da auf meiner seite versichere, daß das andenten eines so angenehmen frauenzimmers anders nicht als mit dem leben erlöschen werde: wobey nichts mehr wünsche, als einmahl mündlich meine ergebenheit contektiren zu können, da denn zeigen würde mit was vor vergnügen ich sey

Mademoiselle,

votre
tres humble serviteur

Antwort.

Monsieur

EWiß ich hätte nicht gemeinet, daß *Monsieur* vor mich noch so viel gewogenheit hätten, daß Sie sich meiner dann und wann erinnerten: doch da mich dero angenehmen zeilen davon versichern, bitte von mir ebenfalls zu glauben, daß mit vieler eh:erbietung Ihrer und Ihres werthen umganges mich erinnere, auch mich glücklich schätze ferner zu seyn

Monsieur,

dienstwillige
Billet

Billet, worinnen ich einen guten freund
um etwas bitte.

Mein Herr,

Eil. vernehme, daß dieselben ohnlängst auf
Leipzig, abreisen. werden; als habe Sie
dienstlich ersuchen sollen, wenn es anders ohne de-
ro ungemächlichkeit geschehen kan., beykommen-
des pächten geld. an den Herrn N. mit zunehmen,
ich werde in andern angelegenheiten von herzen
gerne wieder dienen und bin zc.

Ein ander dergleichen Billet.

Mein Herr,

Ezo eben stößet mir eine nöthige ausgabe vor,
und ich habe nicht so viel geld. solche vor der
hand zu bestreiten; es würden mich also. Die sel-
ben ihnen sehr verbinden, wenn Sie belieben
wolten mir nur auf 14. tage mit 10. rthl. an hand
zu geben; ich wolte sodann das anlehn nicht nur
danckbarlich erstatten, sondern mich auch anhei-
schich machen, in dergleichen und andern fällen
anderweitig angenehm zu dienen, verharrend.

Meines hochgeehrtesten Herrn,

dienstergebener

Antwort wenn man nicht helfen wolte
oder könnte.

Mein Herr,

Edgerne ich auch mit den verlangten 10. rthl.
dienete; so ist es doch vor mich jezo eine wah-
re

Bb. 4

re unmöglichkeit, weilten gleich gestern zu einem unumgänglichen einkauf (zu einer höchstnötigen ausgabe) alle mein geld anwenden müssen: sollte es aber noch einige tage zeit haben, so wolte mich bemühen rath zu schaffen, welches in dienstlicher antwort melden sollen, verharrend

Meines hochgeehrten Herrn,
dienstschuldiger

Billet. worinnen man jemand
mahnet.

S. T. Vielgeehrter Herr,

Derselben wird erinnerlich seyn, daß er mir bereits seit jahr und tag 8. rthl. an Advocaten gebühren schuldig, selbige auch von zeit zu zeit abzutragen versprochen: wenn aber noch nichts erfolgt, und ich länger hin nachzusehen nicht gemeinet, als habe denselben hierdurch ersuchen wollen, durch überbringen dieses das geld zurück zu schicken, oder längstens übermorgen selbiges zusenden, damit ich mich nicht derjenigen mittel bedienen dürfe, die mir die rechte an die hand geben, als welches ich ungerne thue, und sonst bin

Meines vielgeehrten Herrn

dienstwilliger

Ein anders dergleichen mahn Billet.

Monsieur,

Es werden Dieselben sich gütig erinnern, daß binnen den nächsten 14. tagen, die versprochene wieder bezahlung der von mir Denenselben vorgeschos-

Geschöffener 30. rthl. einfällt: ich habe also deshalb
erinnerung thun, und bitten sollen, dieses geld zur
hand zu schaffen, damit ich es zu rechter zeit be-
ben und in meinen nuzzen anwenden könne, ich
diene sonst gerne wieder und bin

Monsieur,

dienstwilliger

Mahn Billet eines Kauffmanns.

Handelsburg den 10. April. 1733.

S. T. Hochgeehrtester Herr,

Inliegend übersende den auszug vor empfangene
cramwaaren, und weil mir laut desselben der
Herr 20. rthl. resto blieben; als habe bitten wollen,
gegen instehende messe diesen kleinen rest gütig ein-
zusenden, ich diene ferner und bin

Meines hochgeehrtesten Herrn,

dienstwilligster

Billet, worinnen ich jemanden vor eine
empfangene wohlthat danck sage.

Monsieur,

Daß dieselben so gütig gewesen, und mir von
Leipzig aus das päcklein waaren an mich mit
bringen wollen, solches erkenne mit ergebensten
dancke, und werde nichts mehr als gelegenheit
wünschen, in der that selbst meine erkäntlichkeit
wieder zu bezeigen, da ich versichere, daß nie an-
ders werde erfunden werden, als

Monsieur,

dienstwilliger

Bb 5

Noch

Noch eins vom vorigen, darinnen ein
frauenzimmer vor empfangene
messe dancket.

Monsieur,

Das angenehme geschenck, welches dieselben
mir zur messe verehren wollen, verbindet mich
Ihnen zu gehorsamen dancke: und wie ich vers-
ichere, daß solches nicht anders als ein vergnüg-
tes andeucken von so angenehmer hand aufheben
und tragen werde, also will ich mich hergegen be-
mühen Ihnen auf andere art wieder gefällig zu
werden, als die ich bin.

Monsieur,

la votre

servante.

Billet, worinnen ich einen was anerbiete.

S. T. Hochgeehrtester Herr,

Seich jezo habe eine ziemlich starke ausgabe,
und werde genöthiget auch verschiedenes von
guten gelde anzugreifen: weil aber selbiges zu
dieser auszahlung eben nicht nöthig, und ich weiß,
daß Sie ein liebhaber von guten gelde sind, als
habe nachfragen wollen, ob es Ihnen bestiebig,
ein zwanzig thaler an Lüneburgl. Sächsischen,
Brandenburgl. und Französischen 2 stücken aus-
zuwechseln, da es denn so fort zu diensten stehen
soll; ich aber bin in erwartung baldiger antwort.

Meines hochgeehrtesten Herrn,

ergebenster

Billet

Billet. worinnen ich einem frauenzimmer
zur heyrath glück wünsche.

Mademoiselle,

Dich nicht irre: so habe ganz sicher erfahren,
daß Sie nunmehr an den Herrn N öffentlich
verlobet. Wie mir nun diese zeitung recht ange-
nehm gewesen: also wünsche von ganzen herzen,
daß *Mademoiselle* bey dieser vorhabenden heyrath
dasjenige glück und vergnügen finden mögen, des-
sen eine so angenehme person vollkommen wür-
dig. Sollte ich etwan bey ein und anderer geles-
enheit worinnen zu dienen fähig seyn, so versiche-
re, daß mich nicht anders werde finden lassen, als

Mademoiselle,

gehorsamster diener

Noch ein dergleichen glückwünschungs

Billet.

Monsieur,

Daß dieselben von dero beschwerlichen reise
aus Frankreich glücklich zurück kommen, dar-
über erfreue ich mich meines theils von ganzen
herzen, und wünsche nichts mehr, als nunmehr
das vergnügen zu haben, sie beständig in unse-
rer stad zu behalten, und bey dero angenehme-
stem umgange von denen in frembden ländern
befindlichen merckwürdigkeiten nachricht zu erhal-
ten, da denn zu aller zeit zeigen werde, wie aufrich-
tig ich sey

Monsieur

votre

fidele serviteur

Ant

Antwort.

Monsieur,

Der den wohlgemeinten glückwunsch wegen meiner vergnügten zurückkunft aus Frankreich dancke Denen selbst gar sehr. Und wie ich nicht zweifelte, Sie werden zeit meiner abwesenheit wohl gelebet haben, also erfreue mich darüber ebenermaßen nicht wenig, daß nunmehr bey müßigen stunden, und in Dero angenehmen umgange dasjenige wiederholen soll, was ich auf reisen merckwürdig gesehen und gehöret, ich erwarte demnach dieses glücklichstens, und bin

Monsieur,

Je votte:

Billet, worinnen ich jemand wegen eines verlusts tröste.

Monsieur,

Ich nachricht, daß Ihnen durch diebische hand auf der messe einige stück zeug entwendet, und Sie dadurch in verlust gesetzet worden, hat mich nicht wenig betrübet. Gleichwie aber dergleichen unglücksfälle von der hand des höchsten anderweitig desto milder pflegen ersetzt zu werden; also habe das vertrauen, Sie werden sich darinnen leicht finden, und statt dieses kleinen verlustes hinführo einen desto größern gewinn erwarten: kan ich meines orts zu Dero vergnügen was beitragen, so versichere, daß allezeit seyn werde

Monsieur,

dienstergebener

Der

Dergleichen trost billet eines frauenzimmers an das andere über die untreu ihres liebsten.

Mademoiselle,

Ma chere soeur,

WAls ich von der wankelmuth des *Monf. N.* längst vermuthet, höre mit erstaunen, daß es nunmehr eingetroffen, indem er *Ma soeur* verlassen, und seine liebe einer andern geschenkt. Nun zweifelte zwar nicht, es werden *Ma soeur* sich darüber herzlich betrüben; ich glaube aber auch, Sie würden sich leicht trösten, wenn Sie nur betrachten wolten, daß ein solcher unbeständiger mensch der liebe eines treumeinenden herzen ganz unwürdig, und daß es der gütige himmel mit fleiß also versehen, damit nicht nachhero eine desto traurigere ehe und andere gefährlichere folgerungen daraus entstehen, und *Ma soeur* damit betrübet werden mögten. Ich habe dieses eifertig und kurz als einen trostgrund schreiben, und zugleich glauben sollen, daß eine großmüthige verachtung eines solchen menschen auch bey andern, denen die sache wissend, nicht wenig eindruck geben sollte, verharrend

Mademoiselle

la votre

Billet, worinnen ich von einem guten freunde abschied nehme.

Monsieur,

Der befehl meiner Eltern nöthiget mich diesen angenehmen musensitz so schnell zu verlassen, daß

daß auch nicht einmahl gelegenheit vor mir sehe von meinen guten freunden, ins besondere aber von meinem herzeliebtesten herrn bruder persönlich abschied zu nehmen. Wie nahe mir dieser unvermuthete entschluß gehe, ist mit der feder kaum zu beschreiben: doch was nicht zu ändern steht, muß man mit gedult ertragen, und ich wünsche nur, daß der herr bruder ferner vergnügt leben und mich allezeit in gutem andencken behalten möge, der ich meines orts unausgesetzt bin

Monsieur,

votre
fidel frere

Dergleichen eines frauenzimmers an
ihre gespielin.

Mademoiselle,

Eil gleich jezo mit meiner herrschafft nach Hamburg verreisen und das benöthigte darzu einpacken muß: so bin nicht im stande *Mademoiselle* einen abschieds fuß zu geben, sondern ich muß diese reise nur durch ein paar eilfertige zeilen berichten, und inzwischen vergnügt zu leben anwünschen, verharrend

Mademoiselle,

votre
fidele

Antwort.

Mademoiselle,

Die unvermuthete abreise nach Hamburg gehet mir sehr nahe; indem ich dadurch des vergnügens

Unügens Dero angenehmen umgangs eine zeitlang beraubet werde: doch ich wünsche nur eine glückliche reise und gesunde zurückkunft: so werde alsden schon gelegenheit finden, dasjenige wieder einzubringen, was inzwischen an unsern umgange veräußert worden: die ich übrigens bin

Mademoiselle,

votre

fidele

Billet. so ein verliebter an seine liebste
schreiber.

Mein Engel,

Die zeit, in welcher ich so glücklich nicht gewesen meinen engel zu sehen, hat mir so viel jahre als stunden gedächet. Ich beschwere also Dieselben nach Dero flugheit, eine bequeme gelegenheit auszufinden, wenn, wo, und wie wir zusammen kommen, und durch tausend heiße küsse das band unserer treuen liebe versiegeln können: da mir denn von zeit und orte mein engel beliebte und sicherer nachricht ertheilen werden, ich aber bin

Meines Engels

getreuester

Antwort.

Allerliebstes Kind,

Gleich jezo erhalte von meinen eltern die erlaubniß nachmittage in unsern garten zu fahren, wenn denn Dieselben sich auch dahin bemühen wollen, werde ich so glücklich seyn gegen 1. Uhr
Sie